

## Auszüge aus der Chronik des FCO

### Prolog

Der Begriff „Sport“ umfasst vielfältige Erscheinungsformen menschlichen Handelns. Verschiedenartig sind auch die Motive, die in den Menschen aktives und passives Sportinteresse wecken: sozialer Kontakt, Gesundheit, Unterhaltung, Geselligkeit, Selbstbestätigung, ästhetisches Erlebnis und Identifikation mit Idolen, um nur einige zu nennen. Nur wo Körper- und Geistestätigkeit in geordneter, lebendiger Wechselwirkung stehen, ist wahres Leben, wissen die Philosophen. Ein Sportverein ist ein Träger all dieser Ideale.

Der junge Sportler auf dem Spielfeld mag sich wohl noch wenig Gedanken über die Geschichte des FCO gemacht haben und darüber, dass es namhaften Idealisten zu verdanken ist, dass ein kleiner Sportverein, 1922 gegründet, alle Stürme und Variationen überstanden hat. So seien vor der Chronologie die Namen derer Genannt, die in ihren aufopfernden Tätigkeiten als Vereinsvorsitzende letztlich das Bestehen und Erlblühen des FCO gewährleistet haben: Adam Hintenlang (1922-1929), Andreas Lammer (1929-1933), Nikolaus Schork (1933-1945), Hans Jöst (1945-1946), Andreas Lammer (1946-1956), Adam Wetzel (1956-1962) Peter Blumenau (1962-1968), Bernhard Jöst (1968-1970), Hans-Günther Becker (1972-1973), Günter Wagner (1972-1973), Günther Jöst (1973-1982) und Michael Jöst (seit 1982). Echter Idealismus, der nicht auf augenblickliche Verwirklichung dessen besteht, was vielleicht Illusion sein könnte, sondern im täglichen, unermüdlichen Einsatz für die Annäherung an das, was uns als Ideal vorschwebt, zeichnete und zeichnet diese Männer aus.

Der verstorbene Ehrenvorsitzende Andreas Lammer hat nicht nur diesen Männern an vorderster Front sondern unzähligen anderen in der großen FCO-Familie sein Lied auf die Lippen geschrieben:

„Haltet Euren Club in Ehren, dass er blühe fort!“



### Die Gründerjahre

Kriege mit ihren Wirren und Zerstörungen, mit all ihren Sinnlosigkeiten brachten den Nationen der Welt nicht nur materiellen Zusammenbruch, sondern hatten immer wieder auch die Negierung kultureller und sozialer Ideale zur Folge. Zweifellos ist der Sport in all seinen vielseitigen Variationen ein solches Ideal. Sportvereine als Ausgleich täglicher Arbeit, als gesundheitsfördernde Einrichtungen oder ganz einfach kommunikative Treffpunkte mit hohem Gemeinschaftssinn waren und sind auch heute noch in gut funktionierenden Gesellschaftssystemen nicht wegzudenken.

Kaum hatte sich das Leben nach dem 1. Weltkrieg „normalisiert“, als Menschen überall im Lande diesen wichtigen Wert ergriffen. Neben dem Turnen, der Leichtathletik und zahlreichen anderen Sportarten wurde

auch bald wieder Fußball gespielt. Zwar lachte man die wackeren Kicker der ersten Stunde anfangs noch aus, verspottete sie teilweise sogar, doch war die Entwicklung des Sports mit dem runden Leder nicht aufzuhalten. Immer mehr junge Leute fanden sich zum Fußballspiel und schlossen sich in Vereinen zusammen. Auch in Ober-Absteinach waren sehr bald Bestrebungen zu einer solchen Vereinsgründung da. Es dauerte nicht lange, bis Bestrebungen, Gedanken und Ideen im April 1922 in die Tat umgesetzt wurden. 15 Männer, die Pioniere des FCO, gründeten den Fußballclub und wählten Adam Hintenlang zu seinem ersten Vorsitzenden. Nach all den Jahren bewegter Vereinsgeschichte sei diesen Pionieren nochmals namentlich gedacht:

Adam Hintenlang, Georg Hintenlang, Adolf Lösch, Leonhard Oberle, Adam Oberle, Franz Staier, Georg Kohl, Johannes Becker, Johann Franz Jöst, Franz Arnold, Peter Bergold, Josef Lammer, Bernhard Hintenlang, Franz Metzendorf und Anton Zehmlich.

Der FCO war einer der ersten Fußballvereine des vorderen Odenwaldes, dem bald eine Reihe anderer Vereine folgten. Klassen und Ligen freilich gab es noch nicht. Man spielte im Stil von Freundschaftsbegegnungen zwanglos untereinander. Spielpartner des FCO waren in den ersten Jahren die Vereine von Rimbach, Wald-Michelbach, Affolterbach, Birkenau, Schönau, Aschbach, um nur einige zu nennen.

Doch schon 1923 trug man die ersten Verbandsspiele aus. Fußballplätze - nun ja - der Name war den damaligen Spielorten eher geschmeichelt. Der FCO trug seine Spiele auf dem Turnplatz, einem ehemaligen Steinbruch (heute Holzbau Plaha) aus. Als Tor diente ein Rahmen aus Fichtenstangen, ringsum zugeschlagen, also im wahrsten Sinne des Wortes ein „Kasten“. Auch Zweitplätze hatte man damals schon: ob abgemähte Wiesen, Klee- oder Stoppeläcker, Ausweichmöglichkeiten gab es in genügender Zahl. Auf einem solchen Acker hinter dem Windhof wurde sogar längere Zeit gespielt. Der erste ordentliche Platz wurde an der Löhrbacher Straße auf dem Gelände von Hintenlang (Gasthaus „Zur Rose“) provisorisch hergerichtet.

Waren die Auswärtsspiele in der Nähe auszutragen, gingen die Spieler zu Fuß, weitere Strecken wurden mit dem Fahrrad zurückgelegt, falls man der stolze Besitzer eines Drahtesels war. Aber auch Pferdegespann mit Leiterwagen war oft ein beliebtes Beförderungsmittel. Nur selten wurde die Bahn benutzt, denn das Fahrgeld war immer knapp. Und legten einzelne Spieler oder Freunde den Fahrpreis aus, so mussten sie mit einer Rückzahlung in vielen kleinen Raten Vorlieb nehmen.

Die Plätze der Gegner waren auch nicht besonders einladend, manchmal sogar nicht einmal eben. Doch auch frischgerodete Waldstücke, bei denen die Baumstümpfe oft noch herauschauten, konnten die Pioniere des Fußballsportes im Odenwald nicht aufhalten.

In Ober-Absteinach waren es bald so viele Spieler, dass eine zweite Mannschaft nominiert werden konnte. Bei allen aber war die Opferbereitschaft groß. Oftmals musste mit dem einzigen Paar Schuhe gespielt werden, wenige besaßen Turnschuhe und wer richtige Fußballschuhe hatte, war beinahe schon ein König. Ähnlich bestellt war es auch mit den Trikots. Ein Spieler oder Gönner kaufte sie, die anderen Spieler zahlten sie dann

ratenweise ab. Der Preis für ein Trikot betrug damals 2,40 RM, eine bessere Qualität bis zu 3,20 RM. Beiträge wurden von Spielern und Mitgliedern anfangs nur erhoben, soweit sie zu zahlen in der Lage waren. Einmal wöchentlich wurde trainiert. Noch wusste man nichts von Technik, Taktik oder Kondition. Man spielte des Spielens willen, um Sport zu treiben.

Die Aktivitäten des jungen Vereins beschränkten sich aber nicht nur aufs Fußballspielen. Man führte auch regelmäßig Theaterstücke auf und fand damit reges Interesse bei der Öffentlichkeit. Der FCO hatte sich durchgesetzt, fand Beachtung und Anerkennung, wie andere Vereine auch.

### **Die Jahre vor dem Krieg**

Der Sportplatz an der Straße am Hardberg entstand um die Zeit 1929/30. Er wurde im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut und verbessert. Dies geschah selbstverständlich in Eigenhilfe durch Spieler und Mitglieder, deren damalige Leistung noch heute anerkennenswert ist. Maschinen hatte man nicht, Hacken, Schaufeln und Rechen waren die Bauwerkzeuge.

In diese Zeit fiel auch der erste Vorstandswechsel. 1929 übernahm Andreas Lammer - später Ehrenvorsitzender des FCO - die Geschicke des Vereins. Die 4 Jahre seiner ersten Amtszeit waren neben dem Spielbetrieb erfüllt mit der Organisation der Bauarbeiten des Platzes am Hardberg, der bis heute Heimat und Spielstätte des FCO geblieben ist.

Inzwischen wurde zeitweise mit 3 Mannschaften gespielt. Die ersten geselligen Veranstaltungen und Ausflüge ließen nicht lange auf sich warten, wenn auch die Spieler und Teilnehmer für das Fahrgeld selbst aufkommen mussten. Es ging, wie in der Wirtschaft, auch mit den Vereinen aufwärts.

Bis auf den heutigen Tag erfreut sich der Ruf des FCO zu sportlichen wie geselligen Anlässen großer Resonanz. Was wäre ein Verein ohne die menschliche Begegnung und diese wurde beim FCO schon immer sehr groß geschrieben

Ab 1933 bis zum Kriege war Nikolaus Schork Vorsitzender des FCO. Während der Kriegsjahre standen oft nicht genügend Spieler zur Verfügung, nur vereinzelt kam es zu Freundschaftsbegegnungen. Und auch unmittelbar nach dem Kriege war es schwer, eine schlagkräftige Mannschaft zu stellen. /o:p>

### **Der Weg in die A-Klasse**

In dieser schweren Zeit von 1945 bis 1946 führte Georg Jöst den angeschlagenen Verein. Auch als Schirmherr des 60-jährigen Vereinsjubiläums gebührte ihm Anerkennung und Dank.

Nach Georg Jöst übernahm Andreas Lammer erneut den Vorsitz. Langsam aber stetig ging es wieder aufwärts. Heimkehrer aus der Gefangenschaft und zugezogene Heimatvertriebene füllten recht bald die Lücken in den Mannschaften wieder aus. Beschränkte sich die Spielpraxis 1946 noch auf Freundschaftsbegegnungen, folgte bald die erste Verbandsrunde des Jahres 1947/48. Gespielt wurde jedoch nur in einer Gruppe mit den Vereinen Aschbach, Wald-Michelbach, Mörlenbach, Rimbach, Fürth, Wahlen, Weiher, Hammelbach und Lautenweschnitz. Dabei wurde der Odenwaldmeister ermittelt, es gab weder Aufstieg noch Abstieg. Diese Regelung änderte sich erst 1950, denn ab dem Spieljahr 1950/51 wurde erstmals in einer A- und einer B-Klasse gespielt. Der FCO kam damals in die B-Klasse. Bereits 1949 nahm der FCO erstmals mit einer Jugendmannschaft an Meisterschaftsspielen teil. Der Grundstock für die Zukunft war gelegt.

Nach Turniererfolgen in den ersten Nachkriegsjahren kam die große Zeit der fünfziger Jahre. Die erste Meisterschaft in der B-Klasse Gruppe Odenwald wurde nach Ober-Abtsteinach geholt. Doch in den Aufstiegsspielen scheiterte die Mannschaft, denn nach dem damaligen Modus durfte nur der Kreismeister aufsteigen. Auch im kommenden Spieljahr hieß der Meister der Gruppe Odenwald FCO. Doch erneut scheiterte man im Aufstiegsspiel. Ähnlich wie heute konnte sich auch damals die Reservemannschaft schon sehen lassen. Auch sie wurde Meister ihrer Klasse.

1956 stellte Andreas Lammer sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung. Seine insgesamt 14-jährige Vorstandschaft prägte das Gesicht des damaligen FCO. Nach ihm kam Adam Wetzel an die Spitze des Vereins. Belegte man 1955/56 noch den 4. Tabellenplatz, errang man ein Jahr später die dritte Meisterschaft. Diesmal aber gewann man das Spiel um die Kreismeisterschaft gegen den FC Auerbach und stieg erstmals in die A-Klasse auf. Die Mannschaft, die erstmals das Ziel erreicht hatte, verdient an dieser Stelle namentliche Erwähnung: Richard Wetzel, Günter Lammer, Adam Rischer, Hans Wetzel, Richard Arnold, Bernhard Jöst, Rudolf Arnold, Willi Heindtel, Herbert Oberle, Hans Wetzel, Kurt Wetzel, Günther Wetzel, Heinz Wetzel und Willi Ballmann.

Nicht lange währte die Freude. Durch eine neue Klasseneinteilung mussten 6 Mannschaften in die B-Klasse zurück. Der FCO belegte damals den fünftletzten Tabellenplatz und war dadurch zwangsläufig bei den Absteigern.

### **Der 31. Mai 1962 - eine Legende**

In der Folgezeit immer im Vorderfeld der Tabelle, gelang aber erst 1962 der Wiederaufstieg. Dabei war der Start ins Spieljahr 61/62 nicht gerade verheißungsvoll. Nach 8 Spielen lag man mit 9:7 Punkten im Mittelfeld. Doch 8 Siege in Folge brachten danach noch die Herbstmeisterschaft. In einer turbulenten Rückrunde entwickelte sich ein Zweikampf zwischen den FCO und dem VfB Lampertheim. Schließlich waren beide Teams am Ende punktgleich, ein Entscheidungsspiel musste die Aufstiegsfrage klären. Austragungsort der Begegnung war Fürth, klarer Favorit aber der VfB Lampertheim.

Am 31. Mai 1962 lief der FCO zum Aufstiegsspiel mit folgender Mannschaftsaufstellung ein: Hans Kohl, Siegfried Sedlatschek, Dieter Lammer, Horst Oberle, Werner Spottka, Erich Spottka, Hans Hintenlang, Richard Wetzel, Günther Wetzel, Heinz Wetzel und Günter Lammer.



Vor der Rekordkulisse von 1500 Zuschauern gelang dem FCO nach glänzender Mannschaftsleistung und zwei Toren seines Mittelstürmers Günther Wetzel ein 2:1-Sieg über Lampertheim und damit der Wiederaufstieg in die A-Klasse. Die Zeitungen sprachen seinerzeit von einer taktischen Meisterleistung und einer hervorragend eingestellten Mannschaft von Trainer Reinhold Jäger. Das vorentscheidende 2:0 beschrieb die

Sportpresse sehr anschaulich:

*„....Eine Bilderbuchkombination: Tormann Kohls Abschlag kam zu Oberle, dessen Pass zu Hintenlang; seine wunderschöne und mustergültig hereingezogene Flanke kam zum freistehenden Günther Wetzel, der sie unhaltbar zum 2:0 ins Netz schmetterte. ....“*

Die Mannschaft hatte damit ihrem Verein zum 40-jährigen Jubiläum das schönste Geschenk gemacht.

In der Zwischenzeit war Peter Blumenau zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten fand man sich in der A-Klasse gut zurecht und erreichte das gesteckte Ziel, den Klassenerhalt. Neben dem normalen Spielbetrieb wurden auch Kontakte zu anderen Vereinen gepflegt. Freundschaften mit Rambouillet in Frankreich oder mit Bernried am Starnberger See wurden geknüpft.

Im November des gleichen Jahres konnte das Clubhaus eingeweiht werden. Großzügige Unterstützung der Gemeinde und sehr viel Eigenhilfe ließen das längst fällig gewordene Heim entstehen. 1968 wurde das Spielfeld erneuert und weiter ausgebaut. Damit wurde eine Sportanlage geschaffen, die in der damaligen Zeit zu den schönsten des vorderen Odenwaldes gerechnet werden konnte.

Durch Spenden wurde es möglich, zwei Flutlichtmasten zu erstellen, die das abendliche Training während der Wintermonate möglich machten. Bei der Generalversammlung des Jahres 1968 übernahm Bernhard Jöst den Vorsitz des FCO, den seit 1962 Peter Blumenau vorbildlich geführt hatte. Noch im selben Jahr verstarb Peter Blumenau für alle unfassbar im blühenden Alter von 40 Jahren. Sein Tod löste auch über die Ortsgrenzen hinaus große Trauer aus, war er doch überall geschätzt und beliebt.

Ab 1970 lagen die Geschicke des Vereins in den Händen von Hans-Günther Becker, der nach Bernhard Jöst 1. Vorsitzender wurde. In dieser Zeit erweiterte der FCO sein Sportangebot Stück für Stück. Zu der ohnehin schon vorhandenen Schüler- und Jugendabteilung kam eine Leichtathletik-Gruppe, die sich bis auf den heutigen Tag großer Beliebtheit erfreut und regelmäßig einmal pro Woche Übungsstunden anbietet. Auch Frauen kamen in den FCO. Sie gründeten die Damen-Gymnastikgruppe 1, die ebenfalls bis heute ihren festen Platz im Vereinsgeschehen hat. Und

nicht zuletzt machte in dieser Zeit die SOMA-Abteilung des FCO erstmals von sich reden.

Gerade hier finden immer wieder Spieler nach ihrer aktiven Zeit in der Seniorenabteilung die Möglichkeit, auch weiterhin der „schönsten Nebensache der Welt“, wie das Fußballspiel oftmals genannt wird, nachzugehen.

Im Laufe der Jahre ist die SOMA unter langjähriger Leitung von Fritz Sedlatschek für viele ehemalige Aktive zu einem zweiten Zuhause geworden. Die Spieler halten sich durch wöchentliches Training fit und schon oft konnten die Seniorentainer auf SOMA-Spieler zurückgreifen, wenn sich in den eigenen Reihen einmal ein personeller Engpass einstellte. Die SOMA des FCO zählt zu den besten des Kreises und kann ständig mit achtbaren Erfolgen aufwarten. Heute wird die Abteilung von Thomas Kunkel geführt.

Die Amtszeit von Hans-Günther Becker war bestimmt von den Vorbereitungen zum 50-jährigen Vereinsjubiläum des FCO, das 1972 in großartigem Rahmen gefeiert wurde. Vier Festtage auf dem Sportgelände standen damals im Zeichen des Clubs.

Nochein anderes - bestimmt seltenes - Jubiläum fiel ebenfalls in der Jahr 1972. Im FCO-Clubhaus war der 20. Einbruch zu verzeichnen. Die 30 Verbandsspiele im Jubiläumsjahr absolvierte der FCO mit wechselndem Erfolg. Am Ende belegte die Mannschaft einen 12. Tabellenplatz in der A-Klasse.

Nach Hans-Günther Becker übernahm Günther Wagner für ein Jahr 1973 die FCO-Vorstandschafft. War die erste Mannschaft 1973/74 weniger erfolgreich, so machte die A-Jugend-Mannschaft in diesen Tagen von sich reden. Sie errang zum zweiten Mal den Meistertitel der Gruppe Ost. Die gute Jugendarbeit trug auch seither immer wieder ihre Früchte, liegt doch in der Jugend die Zukunft eines Vereins verankert.

Im Spieljahr 74/75 hatte die Seniorenmannschaft des FCO wohl mit die schwersten Stunden der Vereinsgeschichte zu überstehen. Am Ende der Spielzeit standen mit der SG Einhausen, dem FCO und dem TSV Auerbach drei Mannschaften punktgleich auf dem vorletzten Tabellenplatz. Der zweite Absteiger musste also in einer Abstiegsrunde ermittelt werden. Doch ein letztlich überlegener 4:0-Sieg über Auerbach bedeutete schließlich den Klassenerhalt für die Hardbergmannschaft.

Im gleichen Spieljahr übernahm Günther Jöst den FCO-Vorsitz. Über lange Jahre stand er in vorbildlicher Manier der Spitze des Vereins. Für seine vielseitigen Verdienste um den FCO wurde er nach seiner Amtszeit zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Unter der Führung von Günther Jöst konnte der FCO im Spieljahr 1976/77 den bislang größten Erfolg seiner Vereinsgeschichte verzeichnen. Nach einer bewegten Runde belegte die

Mannschaft nach dem vorletzten Spieltag hinter den Amateuren von Darmstadt 98 den 2. Tabellenplatz, also einen Aufstiegsplatz. Die letzte Auswärtsbegegnung bei der KSG Roßdorf musste die Entscheidung bringen. Nach gutem und überlegenem Spiel des FCO gelang Karl-Heinz Schmitt in der 68. Minute das entscheidende Tor zum 1:0-Sieg und damit zum Aufstieg in die Bezirksliga Darmstadt, der Eliteklasse an der Bergstraße. Nach einer ununterbrochenen 15-jährigen Zugehörigkeit zur A-Klasse schafften folgende Spieler den Aufstieg in Darmstadts höchste Amateurliga:

*Werner Eberle, Willi Niedermayer, Kurt Kunkel, Thomas Kunkel, Hans-Georg Schmitt, Karl-Heinz Schmitt, Peter Knapp, Gerd Höpfer, Karlheinz Heindtel, Harald Rischer, Werner Kirschenlohr, Dieter Bergold, Günther Wetzels, Hans Lammer, Karl Siefert, Erich Spottka, Dieter Wetzels, Ottmar Schork, Hans Wetzels, Horst Böhm und Michael Wetzels.*

Wie stark die Mannschaft im Aufstiegsjahr war zeigt, dass man die erste Saison in der neuen Klasse mit einem hervorragenden 4. Tabellenplatz abschloss. Auch ein Jahr später war der FCO am Ende der Runde auf dem gleichen Rang zu finden.

Immer wieder trug in diesen Jahren auch die inzwischen gegründete Jugendspielgemeinschaft mit der SGU bemerkenswerte Früchte. Mannschaften in allen Altersklassen setzten Glanzlichter. 1980 beendete die D-Jugend ihre Rundenspiele mit einer wohl einmaligen Bilanz. Nach 18 Spielen wurde man mit 35:1 Punkten und einem Torverhältnis von 110:2 Meister. In der Saison 1981/82 wurde die A-Jugend ebenso überlegen Meister. 27:1 Punkte und 81:12 Tore sprachen ihre eigene Sprache.

1982 feierte der FCO sein 60-jähriges Jubiläum. Dem geselligen Teil der Veranstaltungen ging ein Festkommers voraus, in dessen Verlauf viele Verantwortliche des Traditionsvereins geehrt wurden.

Bei den aktiven Fußballern begann in den 80-er Jahren die Zeit der „großen Namen“. Unvergessen bleibt in diesem Zusammenhang die Ära Andreas Rothermel, der über viele Jahre als Spieler und Mensch den FCO vorbildlich repräsentierte. Am Sonntag des 2. September 1984 spielte der FCO gegen Münster 2:2. Die Schlagzeile des Spiels lautete: „Ralf Kohl die Entdeckung des Tages“. Kohl kam in diesem Spiel zu seinem ersten Bezirksliga-Einsatz, war auf Anhieb bester Spieler auf dem Felde und sicherte dem FCO mit 2 Toren das Remis. Jeder Fußballfreund weiß, dass Ralf Kohl inzwischen eine bemerkenswerte Karriere als Bundesliga-Profi beim FC Freiburg hinter sich hat.

### **Weltmeister zu Gast beim FCO**

Der FCO war schon immer eine gute Adresse. Viele Freunde, weit über die Grenzen des Odenwaldes hinaus, erinnern sich gerne an unvergessene Stunden im Kreis der FCO-Familie. An zwei dieser „Highlights“ sei an dieser Stelle erinnert.

Die Soma-Spieler denken gerne an den Tag zurück, an dem Fußball-Weltmeister Werner Kohlmeier in ihren Reihen mitspielte. Der Weltmeister von 1954 folgte seinerzeit einer Einladung des FCO-Vereinslokales „Goldener Bock“ und verbrachte 14 Tage in Abtsteinach und beim FCO.

Im Jahre 1981 war mit „Katsche“ Schwarzenbeck vom FC Bayern München ein weiterer Weltmeister Gast des FCO. Nicht nur seiner Erfolge wegen galt Katsche damals als Europas bester Vorstopper. Weltmeister, Europameister, Weltpokalsieger, Europacup-Landesmeister, Deutscher Meister und Pokalsieger - es gibt keine Titel, den Schwarzenbeck nicht hat. Entsprechend groß war das Interesse der Bevölkerung, großer und kleiner Fußballfans. Katsche ließ den „run“ auf Autogramme souverän über sich ergehen. Natürlich durfte auch eine Trainingseinheit unter Katsche nicht fehlen. Drei Tage lang waren die Gemeinde, der FCO und die Autogrammjäger der Region im „Katsche-Fieber“.

Eine lange und bewegte Geschichte eines Vereins beklagt immer wieder den Verlust verdienter Mitglieder. Im Juli 1986 verstarb mit Hans Wetzels ein Mann, der ein gutes Stück der Vereinsgeschichte mitgeschrieben hat. Hans Wetzels war 40 Jahre lang Kassenwart des FCO. Er wurde zum Gütesiegel für Vereinstreue, Engagement und Kameradschaft.

Ein Jahr zuvor hatte Michael Jöst den Vorsitz des FCO übernommen. Er versprach bei seiner Wahl, seine ganze Kraft dem Verein zu widmen. Michael Jöst hat sein Versprechen bis auf den heutigen Tag gehalten. Mit der Wahl von Michael Jöst zum neuen FCO Vorsitzenden wurde der scheidende Vorsitzende Günther Jöst für seine langjährigen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Am 12. April 1986 verabschiedete sich Siegfried Sedlatschek als aktiver Spieler vom Fußballgeschehen. 34 Jahre lang, angefangen von den Schülern bis zur SOMA, stand er seinem FCO aktiv zur Verfügung. Über 1000 Spiele im FCO-Dress waren es geworden.

In der Bezirksliga-Verbandsrunde 1985/86 belegte der FCO am Ende der Saison unter Trainer Kurt Ziener den 4. Tabellenplatz und wiederholte damit seinen Erfolg im Aufstiegsjahr. Nach einer sportlichen Talsohle Anfang der 80-er Jahre war der FCO in Darmstadts Eliteklasse wieder fest etabliert.

### **Nicht nur der Fußball zählt**

In den 80-er Jahren waren die Verantwortlichen des FCO bemüht, das sportliche Angebot des Vereins zu erweitern. Der FCO als Fußballverein war in der Region im Jugend- wie im Seniorenbereich längst eine Größe geworden. Für die ehemaligen Spieler der Aktivität war die SOMA seit 1982 für die „Zeit danach“ eine willkommene Alternative. Die Damen-Gymnastikgruppe 1 war fest installiert. 1987 wurde eine zweite Damen-Gymnastikgruppe gegründet, schließlich folgte 1990 die Senioren-Gymnastik. Seit mehr als 25 Jahren trainiert die Leichtathletik-Abteilung und bietet für Freizeitsportler jeden Alters ein vielseitiges Angebot. Zeitweise konnte der Verein gar auf eine Tennis-Abteilung verweisen. Aus ihr ist inzwischen ein selbständiger Verein, der TCA, erwachsen, dessen Sportgelände sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stammverein befindet. In den 90-er Jahren kamen mit dem Bau der Schulturnhalle eine Badmintonabteilung dazu. Seit dem Jahre 2000 hat sich eine Line-Dance-Gruppe gegründet, die das Sportangebot des FCO bereichern.

Sport und Erholung, aber auch Geselligkeit und Kameradschaft wurden und werden in allen Abteilungen des FCO großgeschrieben. Der Wunsch, dem Druck des Alltags für ein paar Stunden zu entgehen und neue Kraft zu

tanken, findet hier seine Umsetzung. Sport zu treiben in einem Verein, zusammen mit anderen, ist nicht nur für den Körper sondern auch und gerade für die Gemütsverfassung wohltuend.

Gemeinsames Tun, auch über die Trainingsstunden hinaus, war in den Abteilungen des FCO schon immer das Schlüsselwort. So zeigen mehrtägige Fahrten, Grillfeste und Weihnachtsfeiern, dass die Abteilungen ihren Mitgliedern auch auf außersportlichem Sektor immer etwas bieten. Wanderungen, Ausflüge und Theaterbesuche stärken den Gemeinschaftsgeist. Und dass man bei Großveranstaltungen des FCO wie beispielsweise bei der Ausrichtung des Kirchweihfestes mit von der Partie ist und kräftig dazuhilft, war und ist für viele, gleich welcher Abteilung sie angehören, zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die Abteilungen des FCO setzten in ihrer Geschichte schon immer auf Kontinuität. In jeder Abteilung gab es schon immer Männer und Frauen, die über Jahrzehnte dem Verein die Treue hielten und dabei eine ganze Menge Freizeit für ihren Verein und deren Mitglieder opferten. In der SOMA-Abteilung des FCO finden wir mehrere Beispiele für Vereinstreue und Kontinuität. So beispielsweise den ältesten aktiven Spieler in der Person von Erich Spottka.

Ein ganz besonderer Dank gilt den beiden treuen Unparteiischen des FCO, Günther Beichtmann und Rainer Kilian, die den Verein weit über die Ortsgrenzen hinaus wöchentlich vertreten. Über ihre Pflichtspiele hinaus sind beide immer wieder gerne bereit, ihren Verein bei Turnieren jeder Art zu unterstützen. Wohl dem Verein, der so treue und pflichtbewusste Mitstreiter hat.

Kontinuität zeichnet auch den Vorstand im Jubiläumsjahr aus. Bis auf wenige Ausnahmen ist der Gesamtvorstand schon viele Jahre in dieser Zusammensetzung tätig. Durch konstante Arbeit, die auch längerfristige Planungen zulässt, leiten die Verantwortlichen um den Vorsitzenden Michael Jöst die Geschicke des FCO. Gerade in der jüngsten Vergangenheit war dies nicht immer eine leichte Aufgabe.

Im Jahr nach dem Abstieg belegte die Mannschaft einen 11. Tabellenplatz in der Kreisliga A und am Ende der Saison 1989/90 stand die Mannschaft auf dem 10. Tabellenplatz.

Wiederum wurden seitens des Verbandes die Klassen neu eingeteilt. Eine Bezirksoberliga wurde installiert, die Kreisliga A wurde zur Bezirksliga. In der Saison 1991/92, der FCO feierte sein 70-jähriges Vereinsjubiläum, musste die Mannschaft als Tabellen-Vorletzter erneut in die Relegation gegen Anatolia Birkenau. In zwei packenden Spielen in Ober-Abtsteinach und Löhrbach hatten die Anatolen vor Rekordkulissen am Ende die Nase vorn.

Im Seniorenbereich gab es am Ende der Saison 92/93 einen weiteren Einschnitt. Mit Wehmut verabschiedete der Verein seinen Spieler Andreas Rothermel. In seinen 12 FCO-Jahren war er eine Spielerpersönlichkeit, wie es nur wenige gibt. Er, der „Sonny-Boy“ des FCO, wurde für alle ein Vorbild, auf dem Platz und im privaten Leben, ein offener und stets fairer Kerl, an dem sich andere Spieler aufrichten konnten. So merkte man dem FCO-Vorsitzenden Michael Jöst die Rührung an, als er sagte: „Der Spieler und Mensch Andreas Rothermel hinterlässt bei uns eine schmerzliche Lücke.“

Wieviele kleinere Fußballvereine der Region hatte der FCO in den 90-er Jahren immer größere Schwierigkeiten, mit eigenen Spielern 2 Mannschaften im Seniorenbereich zu füllen. Der Not gehorchend schloss man sich mit dem Nachbarverein SG Unter-Abtsteinach zu einer Senioren-Spielgemeinschaft, der SGA, zusammen und erzielte beachtliche sportliche Erfolge bis in die Bezirksliga hinein.

Im Spieljahr 2004/2005 wurde diese Spielgemeinschaft von der SGU gekündigt. Beide Vereine gehen wieder eigenen Wege. In der ersten Saison "nach der SGA" muss der FCO eine völlig neue Mannschaft aufbauen. Die neuen Spieler kommen aus der ganzen Region und ermöglichen dem Verein sportliche Perspektiven. Als "Vater des Neubeginns" sei hier Walter Schneider genannt, der engagiert und kompetent die Leitung der Fußball-Abteilung inne hat.

Das Jahr 2006 setzt Meilensteine in der FCO-Geschichte. Mit einer bemerkenswerten Spendenaktion und vorbildlichem Engagement vieler Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins gelingt es einen modernen Kunstrasenplatz zu bauen. Auch das Clubhaus erstrahlt in neuem Glanz.

Das Projekt hat viele Väter, doch seien hier 2 davon namentlich genannt: Manfred Wanke als Bauleiter und Vorsitzender Michael Jöst, bei dem alle Fäden zusammenlaufen.



Landauf, landab gilt die neue Sportanlage des FCO als eine der schönsten im Kreis Bergstraße. Bereits wenige Monate später veranstaltet die 1. Fußballschule Rhein-Neckar auf dem FCO-Sportgelände ein großes Fußball-Feriencamp und ab Juli 2007 ist Ober-Abtsteinach offiziell einer von bundesweit 390 DFB-Stützpunkten mit regelmäßigen Sichtungstagen und wöchentlichem Auswahltraining.



### ***Der FCO ist eine Institution geworden***

Seit der Gründung des FCO im Jahre 1922 erlebten die Generationen Jahre, die Geschichte schrieben, in der aber auch der FCO in der Region Geschichte schrieb. Längst ist der Verein zur festen Institution geworden. Immer wieder haben die Menschen die Wichtigkeit sportlicher Betätigungen erkannt. Dabei trägt der Sport nicht nur zur Gesunderhaltung des Körpers bei, sondern spornt in allen Lebensbereichen zu fairem Verhalten an. Der Sport kann hier zum Lehrmeister werden. Und nicht zuletzt führt er Menschen verschiedener Herkunft und Kulturbereiche zum gemeinsamen Wettkampf zusammen und weckt Verständnis füreinander.

Sport - sieht man vom fairen Wettkampf ab - muss in den kleinen Vereinen zweckfreies Tun bleiben. Ökonomische oder gar politische Verknüpfungen des Sportes sind mit größter Vorsicht zu betrachten. Jüngste, traurige Entwicklungen unterstreichen dies. Dennoch ist auch ein Verein wie der FCO Prinzipien wie Planung, Organisation, Objektivierung und Rationalität unterworfen. Hier fanden sich in der Geschichte des Vereins immer wieder Menschen, die dies erkannten und den Verein dadurch gedeihen ließen. Und auch jetzt in der neuen Aufbauzeit nach der Spielgemeinschaft stehen solche Menschen wieder bereit, für ihren FCO da zu sein, ihren Verein in Ehren zu halten.

Für die Gemeinden ist der Breitensport ein stabilisierender Faktor der Gesellschaft. In den Vereinen findet man Freunde, lernt andere Menschen und andere Meinungen kennen, erweitert man den eigenen Blickwinkel. Doch Freundschaft und Kameradschaft sind nicht nur wunderbare Geschenke, sondern auch dauernde Aufgaben. Geselligkeit lässt die Menschen fühlen, dass sie Menschen unter Menschen sind. So wurde und wird auch der gesellige Teil des Vereinslebens beim FCO immer großgeschrieben. Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang an die traditionellen gesellschaftlichen Ereignisse in Abtsteinach, die der FCO initiierte und teilweise bis heute aufrecht erhält: Maitanz, Hardberg-Country-Festival, Disco-Partys, das Bierfest wie auch das turnusgemäße Ausrichten der Kirchweih. Erinnern wir uns an die traditionellen Rundenabschlüsse im Seniorenbereich, die

Straßenturniere für jedermann oder das Abendturnier der SOMA. Denken wir an das Schülerturnier und das Weinfest der JSG. Und schließlich waren es Verantwortliche des FCO, die zu den Initiatoren des Abtsteinacher Weihnachtsmarktes gehörten. Sport und Geselligkeit finden sich im FCO und seinen Abteilungen zusammen. Die bewegte Vereinsgeschichte ist dafür ein deutlicher Beweis.

***„Drum, ihr Freunde, lasst euch sagen: Haltet euer Wort! Haltet euren Club in Ehren, dass er blühe fort!“***

Thomas R. Lammer